№ 4203. Sonnabend, 27. April. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Professor Dr. Ulrich zu Göttingen den K. Kronenorden 3. Kl., dem Superintendenten a. D. Pfarrer Hübner zu Sundhausen im Kr. Langensalza, und dem Amtmann Büscher zu Bevergern im Kr. Tecklenburg den Rothen Adlerorden 4. Kl., so wie den vormals hannoverschen Beamten Casernier Glade zu Einbeck und dem Hospital-Verwalter Watermeyer zu Werden das Allgem. Ehrenzeichen zu verleihen, und den bisherigen Geh. Ober-Reg.-Rath Elwanger in Breslau unter Beilegung des Charakters als Regierungspräsident zum Vicepräsidenten der Regierung in Kiel zu ernennen.

Der bisherige Kreisrichter Gaebel in Koźmin ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgericht in Krotoschin und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Posen ernannt worden. Der Notar v. Ley in Wermelskirchen ist in den Friedensgerichtsbezirk Lechenich, im Landgerichtsbezirke Bonn, und der Notar Bieler zu Crefeld in den Friedensgerichtsbezirk Bensberg, im Landgerichtsbezirke Köln, versetzt worden.

Der Maschinen-Stationsvorsteher Blauel zu Osnabrück ist zum K. Eisenbahn-Maschinenmeister bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu Frankfurt a. O. ernannt worden.

Lotterie.

Bei der am 26. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 135. Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewine zu 5000 Rp. auf Nr. 11,054 45,401 und 79,245. 2 Gewinne zu 2000 Rp. auf Nr. 73,051 und 74,975.

46 Gewinne zu 1000 Rp auf Nr. 4924 5269 9164 9366 17,030 17,329 18,279 20,267 28,717 28,813 28,830 30,590 31,115 31,616 32,791 34,507 36,939 41,694 41,825 42,006 43,913 45,788 49,733 51,543 53,740 56,042 58,039 58,400 62,305 65,145 66,712 68,758 71,691 73,027 74,426 75,095 75,179 75,303 77,326 77,418 77,591 78,401 81,115 90,219 91,676 93,172.

53 Gewinne zu 500 Rp auf Nr 2201 10,618 13,206 20,000 22,669 23,942 26,869 28,699 30,890 31,083 31,831 34,308 34,696 35,662 36,649 40,928 41,118 41,555 44,244 44,775 45,033 45,462 45,794 45,835 45,961 47,718 48,285 49,958 50,522 53,294 54,150 56,212 56,827 57,319 57,891 58,557 59,224 62,764 63,089 66,096 66,743 68,607 69,331 71,314 72,408 73,690 74,495 76,517 79,157 79,189 90,602 91,556 und 94,878.

69 Gewinne zu 200 Rp auf Nr. 242 1068 2028 4334 5625 8187 9919 11,580 15,584 18,255 18,884 21,353 22,111 25,470 25,594 28,592 29,045 30,646 34,366 35,034 35,731 35,820 36,165 36,647 37,653 37,948 38,438 38,517 43,171 44,076 49,702 50,232 51,506 52,384 52,574 52,613 52,998 57,804 59,055 59,392 62,123 63,012 65,364 65,483 66,357 69,074 69,155 69,625 73,764 74,044 74,959 75,351 75,555 77,681 80,614 80,941 83,064 83,765 84,536 85,584 85,913 86,632 87,106 87,241 87,314 90,682 92,203 93,975 und 94,680.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Wien, 27. April. Die heutigen Morgenblätter theilen, wie sie sagen, auf Grund guter Information mit, daß nachdem Belgien den österreichischen, schon vor den Vermittelungsversuchen formulirten Vorschlag, Luxemburg mit Belgien zu verbinden, abgelehnt und Kaiser Napoleon den durch Vertrag mit Holland gewissermaßen schon erworbenen Rechten entsagt hat, werde wieder in Verhandlungen über Oesterreichs allerersten Vorschlag, auf Neutralisirung Luxemburgs, Räumung und Schleifung der Festung lautend, eingetreten.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 26. April. Die „Presse" will wissen, Frankreich habe im Principe der Neutralisirung Luxemburgs zugestimmt; von dem Ausfall der preußischen Antwort auf die betreffenden Vorschläge würde es alsdann abhängen, ob das Wiener Cabinet einen förmlichen Ausgleichungsvorschlag in Paris und Berlin vorlegt.

Kopenhagen, 26. April, Nachm. In unterrichteten Kreisen wird auf das Bestimmteste versichert, daß Dänemark bei einem eventuellen Kriege zwischen Preußen und Frankreich die stricteste Neutralität einhalten werde.

Wien, 26. April. Die „Wiener Ztg." bringt eine Ordre des Kaisers, durch welche das Institut der ungarischen Nobelgarde wieder hergestellt wird. Zum Capitän derselben ist General Graf Haller ernannt.

Brüssel, 26. April. Der „Moniteur belge" meldet, daß Graf und Gräfin von Flandern am 30. April in Brüssel eintreffen werden.

Triest, 25. April. Mit der Levantepost sind folgende Nachrichten eingetroffen: Athen, 20. April. Der Kammer ist der zwischen Oesterreich und Griechenland abgeschlossene Postvertrag vorgelegt worden. — Konstantinopel, 20. April. Der französische Gesandte soll angerathen haben, Kandia vorläufig an den Vicekönig von Egypten abzutreten, welcher sodann Kandia an Griechenland übergeben soll. — Patras, 21. April. Die Gerüchte von einem Bruche zwischen der Türkei und Griechenland sind unbegründet. Ein Versuch der griechischen Regierung, eine Anleihe im Auslande zu negoziiren, ist gescheitert. Omer-Pascha hat seine Truppen concentrirt, um gegen Sphakia zu operiren. — Aus Teheran wird vom 15. März gemeldet, daß die persische Regierung die Absetzung des Generalgouverneurs von Bagdad, Namik-Pascha, verlangte, weil derselbe persische Unterthanen übel behandelt habe.

Bukarest, 25. April. Die Kammern sind heute geschlossen worden.

New-York, 24. April. Nach Berichten aus Mexiko ist Puebla von den Liberalen genommen worden. Der Commandirende, General Diaz, hat die Offiziere der Garnison enthaupten lassen.

Wien, 26. April. Abendbörse. Enorme Schwankungen Tendenz unsicher. Credit-Actien 159,00, Nordbahn 161,50, 1860er Loose 78,75, 1864er Loose 68,75, Staatsbahn 189,30, Galizier 200,00, Steuerfreie Anleihe 57,80. Nach Schluß der Börse Credit-Actien 160,00.

Frankfurt a. M., 26. April Nachm. In Folge des „Moniteur"-Artikel sehr flau. Amerikaner 72½, Credit-Actien 131½, Steuerfreie Anleihe 41½, 1860er Loose 55¾, National-Anleihe 47½.

Paris, 25. April, 9½ Uhr Abds. Auf dem Boulevard wurde die Rente zu 65,60 (40 Cts. höher als beim Schlusse der Börse) gehandelt. Ein Gerücht, Preußen werde sich zu Concessionen herbeilassen, verursachte das Steigen der Rente.

London, 26. April. Aus New-York vom 24. d. Mts. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109⅞, Goldagio 41, Bonds 110, Illinois 114, Eriebahn 57½, Baumwolle 25, raffinirtes Petroleum 26. — Die Dampfer „Borussia" und „City of Baltimore" sind in New-York angekommen.

Die Bundesverfassung nach der Schlußberathung des Reichstages. II.

Die wesentlichen, die Grund legenden Einrichtungen des Staates bedürfen einer für lange Zeiträume ausreichenden Dauerhaftigkeit. Der Bestand und die Functionen der verschiedenen Staatsgewalten, wie der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden, das System der Selbstverwaltung, die Bestimmungen des Civil- und Criminalrechts und gewiß nicht minder die Organisation der gesammten Landesvertheidigung dürfen keinenfalls demselben leichten Wechsel unterworfen werden, wie solche Maßnahmen, welche jedesmal für die besonderen Bedürfnisse der augenblicklichen Lage berechnet werden müssen. Darum haben gerade die freiesten Staaten aller Zeiten die Einrichtungen solcher Art sichergestellt, indem sie jede Abänderung solcher Einrichtungen an sehr bestimmte, die ruhigste und allgemeinste Prüfung verbürgende Bedingungen knüpften. Zu diesen Bedingungen gehört in unsern constitutionellen Staaten vornehmlich die Uebereinstimmung zwischen Regierung und Volksvertretung.

Wenn es daher als eine Verbesserung anerkannt werden muß, daß der vom Reichstage umgearbeitete Entwurf einer Bundesverfassung eine „auf Grundlage dieser Verfassung gesetzlich feststehende" und nur im Wege der Gesetzgebung abzuändernde „Organisation des Bundesheeres" als die nothwendige Voraussetzung aller Ausgabebewilligungen zu militairischen Zwecken bezeichnet, so können doch sehr gerechtfertigte Bedenken dagegen erhoben werden, daß derselbe Reichstag die gegenwärtige preußische, gerade nicht auf Grundlage der preußischen Verfassung und nicht im Wege der Gesetzgebung geschaffene, Heeresorganisation als die für den Norddeutschen Bund zu Rechte bestehende anerkennt. Gleichwohl ist es fast allseitig anerkannt worden, daß es nicht angänglich sei, die thatsächlich bestehende und im vorigen Jahre bewährte Organisation zu einer Zeit umzuändern, in welcher das Heer jeden Augenblick zu neuer Verwendung bereit sein muß. Es wird von der Einsicht und der politischen Thatkraft des Volkes selbst abhangen, ob es zu der, hoffentlich bald eintretenden, geeigneten Zeit die nothwendigen Verbesserungen der gegenwärtigen Organisation erwirken wird oder nicht.

Ein andere Einwendung gegen die in den verbesserten Entwurf aufgenommenen Bestimmungen über das Bundesheer stützt sich auf die Friedenspräsenzstärke. Man giebt zu, daß dieselbe unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht sofort auf eine geringere Höhe, als auf die von 300,000 Mann gestellt werden konnte. Aber man fürchtet, daß diese, durch die gegenwärtige Organisation keineswegs nothwendig bedingte, Höhe theils in Folge des mehr als vierjährigen Interimisticums, theils in Folge der Bestimmung, daß auch nach Ablauf dieses Interimisticums die gegenwärtigen Beiträge bis zur Abänderung durch ein Gesetz fortbezahlt werden sollen, sehr leicht für eine ganz unübersehbare Zeit festgehalten werden könnte. Jedoch scheint uns diese Befürchtung wenig begründet zu sein. Freilich geben wir zu, daß das Interimisticum, wenn irgend möglich, auf eine kürzere Dauer hätte beschränkt werden sollen; ja, wir halten es geradezu für schädlich, daß während desselben der Etat über die Heeresausgaben dem Bundesrathe und dem Reichsrathe nur „zur Kenntnißnahme und zur Erinnerung" vorgelegt werden soll. Aber ein wirklich dauernder Schaden kann durch dieses Interimisticum doch schwerlich angerichtet werden. Ferner corrigirt sich der unleugbare Fehler, welcher in der auf unbestimmte Zeit verlängerten Fortsetzung der gegenwärtigen Heeresbeiträge enthalten ist, durch anderweitige Bestimmungen, welche das Budgetrecht des Reichstages zu einem thatsächlich bessern machen, als es das Budgetrecht des preußischen Abgeordnetenhauses ist. In Preußen nämlich wird die Höhe der Einnahmen keineswegs durch die Höhe der im Etatsgesetz bewilligten Ausgaben bedingt. In dem Norddeutschen Bunde dagegen kann es niemals eine höhere Summe von Einnahmen geben, als die Summe der bewilligten Ausgaben beträgt. Nach der unzweifelhaft richtigen Berechnung des Herrn v. d. Heydt werden die budgetmäßigen Ausgaben allein für Heer und Flotte nach den gegenwärtigen Erfordernissen mindestens 75 Millionen Thaler betragen. Dagegen wird sich die Netto-Einnahme aus den Zöllen und Verbrauchssteuern so wie aus den, verhältnißmäßig unbedeutenden, Ueberschüssen aus der Post- und Telegraphenverwaltung nur auf 50 Millionen belaufen. Diese Summe wird für die Heeresbeiträge in Rechnung gestellt, so daß nur noch 17½ Million von den verschiedenen Staaten baar einzuzahlen sind. Die ca. 7½ Million für die Flotte müßten dann durch diejenigen Matrikularbeiträge eingezogen werden, die das Bundespräsidium, aber jedes Mal nur „bis zur Höhe des budgetmäßigen Betrages" auszuschreiben hat. So jedoch würde es immer nur dann geschehen, wenn der Reichstag wirklich die Ausgabe von vollen 75 Millionen für Heer und Flotte bewilligt hätte. Aber wenn nach Ablauf des Interimisticums der Reichstag der Meinung sein sollte, daß die Friedenspräsenzstärke mit Rücksicht auf die dann bestehenden Verhältnisse nicht mehr 300,000 Mann betragen dürfe, und wenn er demgemäß die Ausgaben etwa auf 60 Millionen Thaler herabsetzte: dann würden nach Art. 70 die von den Heeresbeiträgen ersparten 7½ Million auf den Einnahme-Etat des folgenden Jahres gesetzt und dafür die bisherigen Matricularbeiträge von 7½ Million gestrichen werden. Das Bundespräsidium würde dann nicht in der Lage sein, diese Beiträge dennoch ausschreiben zu können und die Einzelregierungen nicht in der, sie bezahlen zu müssen.

Wenn hiernach auch die wichtigsten Finanzrechte des Reichstages, und zwar in einem größeren Umfange, als sie das preußische Abgeordnetenhaus hat, gewahrt sind, so können wir diese Verfassung doch nicht mit ungemischter Freude begrüßen. Wir brauchen ihre oft genug hervorgehobenen Mängel nicht noch einmal aufzuzählen. Aber gleichwohl ist diese Verfassung doch, was die ehemalige deutsche Bundesverfassung niemals gewesen ist, sie ist ein wirkliches Band für den bei weitem größeren Theil der deutschen Nation, sie ist überdies ein viel stärkeres Band, als bloße Staatsverträge mit den übrigen deutschen Regierungen es sein würden. Sie trägt in ihrem Schooße die Keime einer wirklichen Einheit und damit einer großen Zukunft des deutschen Volkes. Aber es sind Keime, die der allersorgfältigsten Pflege bedürfen und die zu wirklicher Reife zu bringen noch sehr viel geistige und sittliche Anstrengung und ernste, dauernde Arbeit des gesammten Volkes nöthig macht.

Politische Uebersicht.

Die Berliner Börse ist seit zwei Tagen friedlicher gestimmt. Weshalb, läßt sich nicht bestimmt sagen. Man hofft eben, daß eine Ausgleichung in der schwebenden Frage immer noch wahrscheinlich sei. Man spricht von einem Congreß, ja man geht sogar so weit, zu behaupten, daß die preußische Regierung sich zur Räumung Luxemburgs unter bestimmten Bedingungen verstehen werde und dergleichen mehr. Wir übergehen indeß alle diese Vermuthungen und beschränken uns darauf, die vorliegenden Thatsachen und die Berichte der der Regierung näher stehenden Organe zusammenzustellen.

Die Regierungen von England, Oesterreich und Rußland haben der preußischen Regierung ihre Auffassungen über die Verträge und Ausgleichungsvorschläge mitgetheilt und die preuß. Gesandten haben dieselben ad referendum genommen. Oesterreich empfiehlt die Räumung Luxemburgs, England schließt sich im Allgemeinen, doch nicht so bestimmt, der österreichischen Ansicht an, Rußland hält sich reservirter und schließt sich, wie die „Kreuzztg." sagt, dem Vorschlage der beiden andern Mächte nicht an. Ueber diese Vermittelungsvorschläge wird nun in nächster Zeit verhandelt werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." (welche übrigens der gestrigen im „Moniteur" veröffentlichten Ordre keinen absolut kriegerischen Character beimißt, da dieselbe nur eine geringe Aenderung und gewohnte Maßnahmen bringe) ist der Meinung, daß die durch den „Constitutionnel" angekündigte Wendung, daß die luxemburgische Frage eine europäische geworden, für Preußen keine ungünstige sein dürfte. Preußen habe bisher jede militärische Demonstration vermieden, um die Leidenschaften nicht noch mehr zu steigern und die Thätigkeit der Diplomatie zu stören. „Zweimal — sagt das ministerielle Blatt — zweimal in den letzten 7 Jahren warf man das Wort „Congreß" in die Arena, wo die Kämpfer einander mit gezückten Schwertern gegenüberstanden; als wenn die gewaltigen nationalen Empfindungen, die ein Volk durchzittern, ehe es sich mit dem Gedanken der Unvermeidlichkeit eines Krieges vertraut macht, sich durch das Versprechen eines Fremden beruhigen ließen, nachdem man sich gewöhnt hat, der eigenen Kraft das Höchste zu vertrauen. — In der Ruhe, mit welcher die preuß. Politik bisher der Entwickelung der Luxemburger Frage entgegengesehen, liegt daher von vornherein das Pfand dafür, daß die neue Phase, in welche diese Frage nach der Mittheilung des „Constitutionnel" treten wird, preußischerseits keine Schwierigkeiten finden wird. Die Armee Norddeutschlands ist bisher über das gewöhnliche Maß hinaus durch keinen Mann verstärkt worden, in den preuß. Arsenalen ist seit der Luxemburger Frage keine Patrone mehr gefertigt worden, nichts ist geschehen, was unseren Nachbaren jenseits des Rheins zu einer Befürchtung Anlaß geben könnte, die Luxemburger Frage in einer anderen, als einer friedlichen Weise entschieden zu sehen und wenn nicht gerade von Frankreich aus die kriegerischen Gerüchte unterhalten würden, so dürfte die Luxemburger Frage kaum eine solche Aufregung in Europa hervorgebracht haben, als es geschehen ist. Um so lieber acceptiren wir die Versicherungen des „Constitutionnel", daß auch Frankreich den Krieg zu vermeiden wünsche, und wir würden ein weiteres Pfand für die Aufrichtigkeit dieser Versicherungen darin finden, wenn das genannte dem franz. Cabinet nahe stehende Blatt die Auslassungen der übrigen franz. Presse bekämpfen wollte, von denen wir gestern ein Beispiel in dem Artikel des „Pays" citirten, welcher uns sagte, für Frankreich sei die Luxemburger Frage nur der Vorwand zu einem Kriege, den es führen müsse, um der Fahne Frankreichs ihren Glanz zurückzugeben. Denn auch der „Constitutionnel" wird uns zugestehen müssen, daß derartige Aeußerungen eben so wenig dazu dienen, die Friedenshoffnungen zu bestärken, als sie geeignet sein dürften, den angeblich europäischen Charakter der Luxemburger Frage zu bestätigen."

Die „Zeidl. Corrspdz." meint dagegen, das Vorgefühl einer wirklichen Kriegsgefahr erhalte sich. Die Sprache des Kaisers Napoleon III. und des Ministers Rouher sei zwar nach zuverlässigen Pariser Berichten bis jetzt noch durchaus friedlich und verbindlich; aber die Nachrichten über fortgesetzte Rüstungen stimmten damit schlecht überein. In ihrem Zusammenhange erhielten diese doch einen demonstrativen Character, dessen Consequenzen schwer zu umgehen sein würden.

Das „N. Allg. Volksbl." ist ebenfalls der Meinung, daß die Rüstungen Frankreichs einen bedenklichen Charakter an-

nehmen. Der Kaiser wünsche zwar den Krieg zu vermeiden, aber die Verhältnisse wachsen ihm über den Kopf. Preußen sehe den Rüstungen bis jetzt zwar gleichmüthig zu, aber das werde doch bald ein Ende haben und Preußen ebenfalls rüsten müssen. „Stehen aber erst einmal — sagt das „N. A. N.“ — die beiden Heere einander kampfgerüstet gegenüber, so ist der Friede trotz aller friedfertigen Gesinnung nicht länger zu erhalten, denn weder wir noch die Franzosen sind im Stande, die Lasten der mobilen Armeen und des gleichsam moralischen Kriegszustandes, in welchem wir uns bereits befinden, auf längere Zeit zu ertragen. Die öconomischen Gründe zwingen dann beide Theile, die Armeen so bald wie möglich in Feindesland zu führen, den Angriff zu beginnen. Sind die kriegerischen Vorbereitungen in Frankreich erst so weit gediehen, daß Preußen mobil machen muß, so haben wir auch in dem Kostenaufwande, zu dem uns Frankreich gezwungen hat, einen Anspruch an Frankreich erlangt, den wir nur durch Krieg geltend machen können und auf den zu verzichten sich unsere Regierung schwerlich geneigt finden lassen würde. . . Wenn also dem Kaiser, wie wir hoffen, am Frieden gelegen ist, so stelle er die Rüstungen ein, so lange es noch Zeit ist. Und die Zeit ist, glauben wir, nur noch kurz gemessen. Bereits sollen auch die Dänen rüsten, und je länger sich der Ausbruch des Krieges hinzieht, desto schwieriger wird Preußens Stellung, desto mehr wird es aber auch durch die überhand nehmende Erwerblosigkeit geschwächt. Die Kriegsgefahr liegt vielleicht weniger in dem, was der Kaiser von Frankreich will, als in dem, was er thut, in den kriegerischen Rüstungen, denen der Krieg selbst in kurzer Zeit unausbleiblich nachfolgen muß. Diese Rüstungen sind der Punkt, auf welchen sich die Vermittelungen der Großmächte richten müßten, falls diesen wirklich um die Erhaltung des Friedens zu thun ist.“

Wie der „Schwäb. Mercur“ mittheilt, werden demnächst preußische Militairbevollmächtigte in München, Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt eintreffen. Die bedrohliche Lage lasse kleinliche Rücksichten nicht länger zu.

Berlin, 26. April. Der König der Belgier wird morgen nach Brüssel abreisen; die fürstlich hohenzollernschen Herrschaften und der Graf und die Gräfin von Flandern begeben sich bereits morgen Vormittag mittelst Extrazuges nach Düsseldorf.

— Der General-Lieut. und Comm. der 2. Division v. Hanenfeldt ist von Danzig hier angekommen.

* Nach glaubwürdigen Mittheilungen aus Hannover — so schreibt die neueste „Zeidl. Corresp.“ — sollen dort Agenten bemerkt werden, welche sich darüber Information zu verschaffen versuchen, ob im Falle einer Landung von 10- bis 20,000 Franzosen wohl mit Wahrscheinlichkeit darauf zu rechnen sei, daß die dortigen Einwohner mit diesen gemeinschaftliche Sache gegen Preußen machen würden. (!) Man bezeichnet uns einen Grafen S. in P., bei dem ein solcher Agent eine bezügliche Zusammenkunft mit mehreren „hannoverschen Aristokraten“ gehabt haben soll. — In Uebereinstimmung mit obiger Nachricht schreibt man derselben Correspondenz aus Paris: „Die hiesigen Agenten des Exkönigs von Hannover sind in diesem Augenblicke wieder sehr thätig in gewissen Blättern. Man sieht auch mehrere ehemalige hannoversche Diplomaten in Paris und nennt mir u. A. den Hrn. Meding. Gleichzeitig schreibt man mir aus Wien, am Hofe des Exkönigs sei man überzeugt von einer Bewegung in Hannover, falls es zum Kriege kommen werde. Die Königin solle deßhalb nicht das Land verlassen.“ — Die Beziehungen zwischen Girardin und den Tuilerien sollen wieder hergestellt und das Schmollen des ersteren, so wie seine gerichtliche Verfolgung nichts als eine Comödie sein. Seine Mission ist, die öffentliche Meinung nach und nach zu erhitzen.“

— Die „Zeidl. Corrspdz.“ schreibt: „Obwohl es in der Absicht lag, den bevorstehenden Landtag im Allerh. Auftrage durch den Hrn. Ministerpräsidenten eröffnen zu lassen, haben sich doch des Königs Maj. jetzt dahin entschlossen, in eigener Person den Landtag zu eröffnen. Beiläufig mag hier bemerkt werden, daß der kommende Landtag allerdings berufen ist, der Bundesverfassung seine Zustimmung zu geben und die daraus resultirende Abänderung der preuß. Verfassung zu beschließen; im Einzelnen aber können diese Abänderungen noch nicht formulirt werden. Eine definitive Abänderung der einzelnen Artikel kann erst erfolgen, wenn die Bundes-Verfassung wirklich in das Leben getreten sein wird, was erst der Fall ist, wenn auch die übrigen 21 Landtage ihre Zustimmung gegeben und danach ein definitiver Abschluß erfolgt ist. Art. 118 unserer Verfassung dürfte auf die gegenwärtige Situation maßgebend sein.“

— Wie der „N. Stett. Ztg.“ aus Pollnow mitgetheilt wird, hat der Ministerpräsident Graf v. Bismarck die aus 5 Rittergütern bestehende Herrschaft Varzin, im Schlawer Kreise belegen, am 23. d. M. von dem Herrn v. Blumenthal-Varzin für 550,000 Thlr. gekauft und übernommen.

— [Ueber die Stellung der Generale zur Kriegsfrage] bringt die „Elb. Ztg.“ folgende, wie sie sagt authentische Notizen: Der bedeutendste unter ihnen, General v. Moltke, wünscht den Krieg, wenn er unvermeidlich geworden, je eher desto lieber. „Mit bescheidener Zuversicht“, wie sich ein bekanntes Reichstagsmitglied mir gegenüber ausdrückte, rechnet er auf den Sieg über die Franzosen. Binnen drei Wochen könne unsere Hauptarmee schlagfertig an der französischen Grenze stehen. Andere Generale, z. B. Herwarth v. Bittenfeld und Steinmetz halten eine hinhaltende Politik deshalb für unbedenklich, weil wir in der Zwischenzeit an wirksamer Kraft mehr gewinnen würden als Frankreich. Sie denken dabei vorzugsweise an Süddeutschland. Allerdings ist in Süddeutschland zur Reform des Heerwesens augenblicklich noch so gut wie nichts geschehen. Es fragt sich nur, ob in irgend einer absehbaren Frist dieser Zustand sich wesentlich bessern wird. Moltke, der daran wohl glimpflich verzweifeln vermag, soll durch eine richtige Aufstellung am Mittelrhein der Gefahr auf der linken Flanke vorzubeugen hoffen. Zum Befehlshaber der süddeutschen Truppen würde hoffentlich Vogel v. Falckenstein ernannt werden, dem man dort aus allerhand Gründen ein unbegrenztes Vertrauen widmet.

— [Die Ehrensäbel-Angelegenheit] ist, wie das „N. A. B.“ schreibt, nunmehr durch einen vom Brand-Direktor Scabell ausgegebenen Rechenschaftsbericht den Zeichnern der Beiträge klar gelegt. Es geht aus demselben hervor, daß 848 Theilnehmer 2039 Thlr. 20 Sgr. eingezahlt hatten, von welcher Summe ein Säbel und ein Degen beschafft wurde, welcher erstere von S. K. H. dem Prinzen Friedrich Carl huldvoll angenommen und wie derselbe in einem Dankschreiben sagt, „bei den Einzugsfeierlichkeiten und auch seitdem bei besonderen Anlässen getragen“ worden ist, als ein „stets werthes Andenken an den patriotischen Sinn der Vaterstadt.“ S. K. H. der Kronprinz hat die Annahme des Degens verweigert, und trotz der Schritte, „welche Einzelne der Herren, die sich für diese Angelegenheit interessirten, gethan haben, um S. K. H. nachträglich zu einer Aenderung dieses Entschlusses zu bestimmen,“ beharrte der hohe Herr auf seiner Weigerung. Dabei erkennt der Kronprinz, wie es in dem Schreiben seines Kammerherrn heißt, an, daß die Adresse die Namen vieler hochangesehener und achtungswerther Männer enthält, deren anhängliche Gesinnung Ihm zur großen Genugthuung gereiche. Er ist aber überzeugt, daß keiner dieser Herren sich verletzt fühlen würde durch die Ablehnung. — Der Ueberschuß der Kosten beträgt, nachdem die Hof-Goldschmiede Sy und Wagner den Ehrendegen für 140 Thlr. zurückgenommen haben (Säbel und Degen, letzterer ohne Ausschmückung, hatten 1200 Thlr. gekostet), 827 Thlr. Hr. Scabell schägt den Zeichnern vor, diese Summe der Victoria-Invaliden-Stiftung zuzuwenden.

Frankreich. Die „Indépendance“ bringt folgende Pariser Ente: „Frankreich setzt 3 Armeen in Bewegung: 200,000 Mann unter dem Kaiser, Mac-Mahon und Bazaine marschiren direct auf Berlin, eine andere Armee unter Canrobert soll am Oberrhein operiren und eine andere Armee unter General Palicao an der Elbe ausgeschifft werden. 427,000 Mann mit 700 Geschützen und 320 der neuen tragbaren Kanonen sollen marschbereit sein. Italien stellt dem Kaiser 7 Panzerschiffe und 60,000 Mann.“

Danzig, den 27. April.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 26. April.] Stellvertretender Vorsitzender Hr. R. Damme; der Magistrat ist durch die HH. Bürgermeister Dr. Lintz und Stadtrath Strauß vertreten. Vor der Tagesordnung wird eine vom Magistrat als dringlich bezeichnete Vorlage zur Kenntniß gebracht. Es betrifft die Verpachtung des in der Sandgrube liegenden Rathke'schen Gartens, welcher Eigenthum der Stadt ist; auf die Dauer bis zum Schlusse dieses Jahres. In dem Bietungstermin war nur Hr. Rathke jr. erschienen; sein Pachtgebot mit 20 Thlr. wurde aber als zu gering vom Magistrat nicht angenommen. Nach dem Termin zeigte sich Hr. Kaufmann und Stadtrath Lickfett geneigt, die Pachtung für 30 Thlr. zu übernehmen mit der ausgesprochenen Absicht, auf dem qu. Lande auf seine Kosten Versuche mit dem Anbau von Mais als Kuhfutter zu machen, und den daraus resultirenden Ertrag zum Vortheile des Spendhauses zu verwenden. Der Magistrat fand dieses Anerbieten acceptabel und gab einem später Seitens des Hrn. Rathke jr. eingereichten Nachgebote von 35 Thlr. keine Folge, weil derselbe im Termin ein so niedriges Gebot abgegeben. Hr. Dr. Liévin ersuchte die Versammlung, die Vorlage nicht zu genehmigen. Es sei nicht nöthig, die Pachtzeit so kurz zu stellen. Angesichts der drohenden Zeitverhältnisse sei an eine Bebauung des Platzes in den nächsten 2 Jahren nicht zu denken. Für so wenige Monate könne keine höhere Pacht gezahlt werden, da doch nur solche Gewächse gezogen werden könnten, die noch vor Winter zu verwerthen wären. Es sei daher zu empfehlen, einen nochmaligen Termin anzusetzen und die Pachtzeit auf mehrere Jahre zu stellen. Hr. Bürgermeister Dr. Lintz erwidert, es stehe noch dahin, ob nicht schon im nächsten Jahre der Platz bebaut würde; er erinnere daran, daß man den Bau eines Arbeitshauses projectire und früher den qu. Platz dazu in Aussicht genommen hätte. Jetzt bestehe allerdings ein anderes Project für das Arbeitshaus. Es sei nicht räthlich, auf mehrere Jahre zu verpachten. Außer der Gartenpacht brächten übrigens die dazu gehörigen Häuser bereits ca. 142 Thlr. Miethe. Hr. Dr. Liévin bestreitet, daß man in den nächsten Jahren an die Ausführung größerer Projecte gehen könne und hält es mit Bezug auf die Vorlage für zweifelhaft, ob es anzurathen sei, daß das Spendhaus eigene Kühe halte; die selbstproducirte Milch wäre jetzt schon nicht sehr billig. Wolle man, um besseres Futter zu schaffen, die Pacht für das dazu zu verwendende Land niedriger stellen, so vertheuere man dadurch indirect die Milch. Hr. Dr. Lintz bemerkt hierauf, daß das Armendirectorium nach genauer Prüfung die finanziellen Resultate des Haltens eigener Kühe für günstig befunden habe. Hr. Justizrath Breitenbach macht den Ausgleichungs-Vorschlag, eine engere Licitation zwischen den Herren Lickfett und Rathke zu veranlassen und dann ohne Rückfrage dem Meistbietenden den Zuschlag zu ertheilen. Dieser Vorschlag wird von der Versammlung zum Beschluß erhoben und auf Antrag des Hrn. Forstmeister Wagner der Wunsch hinzugefügt, in den Pachtbedingungen dafür Sorge zu tragen, daß die in dem qu. Garten jetzt befindlichen der Stadt zugehörigen Pflanzen noch für einige Zeit daselbst verbleiben könnten. — Den hierauf von Hrn. Damme gestellten und von der Versammlung angenommenen Antrag, betr. die Aufschiebung aller nicht unbedingt gebotenen Ausgaben, haben wir bereits in der Morgen-Nummer mitgetheilt. — Dem Stadtv. Hrn. Wegner wird ein zweimonatlicher Urlaub ertheilt. — Auf einem vor dem Leegenthore belegenen Stück Kämmereilandes wurden während des Winters bedeutende Gruben durch Knochengräber ausgehoben, deren Zufüllung und Einebnung in Folge polizeilicher Verfügung auf städtische Kosten erfolgen mußte, da dem Pächter hierzu keine Verpflichtung oblag. Die Kosten hierfür betragen 82 Thlr. 15 Sgr. und werden bewilligt. — Die Verpachtung der beiden sog. Klapperwiesen vor dem Leegenthore auf 6 Jahre an den Kaufmann Max v. Dühren gegen 300 Thlr. jährlichen Pachtzins wird genehmigt. — Die Jahresrechnung der katholischen Schule zu Langfuhr pro 1864, ebenso die Depositalrechnung pro 1865, endlich die Rechnung der Gasanstalt pro 1. Juli 1864/65 werden nach den Anträgen der Rechnungs-Abnahme-Commission dechargirt. — Es folgt dann der Bericht des Ausschusses zur Prüfung des mit dem Lazareth-Vorstande vereinbarten Contracts über die Kur und Verpflegung Kranker für Rechnung der Stadt-Commune. Der Referent Hr. J. C. Krüger resumirt die in der betr. Ausschußsitzung geäußerten Ansichten. Es wurde hervorgehoben und anerkannt, daß durch die Errichtung einer eigenen Krankenanstalt für die städtische Krankenpflege allerdings am Besten gesorgt werden würde, daß die Finanzlage der Stadt aber gebiete, die damit verbundenen erheblichen Kosten wenn möglich zu vermeiden. Das mit dem Lazarethvorstande getroffene Abkommen müsse im Allgemeinen als ein annehmbares erachtet werden. Die General-Diskussion erstreckte sich auch auf den Anspruch, welchen die Commune an das Lazareth und das Lazarethvermögen zu erheben hätte. In Bezug hierauf wurde in der qu. Sitzung Seitens des Herrn Magistrats-Commissarius auf den § 11 des Contracts hingewiesen, in dem das Recht der Stadt ausdrücklich vorbehalten wird. Der Ausschuß hat bei der Durchberathung der einzelnen Paragraphen des Contracts die gegen einzelne Bestimmungen erhobenen Bedenken fallen gelassen, nachdem das Für und Wider nach allen Seiten gründlich erwogen und Seitens des Hrn. Magistrats-Commissarius die gewünschte Aufklärung gegeben worden war. Hr. Biber indeß hielt seinen zu § 11 gestellten Antrag aufrecht, welcher dahin geht, das erste Alinea desselben zu streichen (die Verpflichtung betr., auf Verlangen das im Magistrats-Depositorio befindliche Vermögen des Lazareths dem Vorstande herauszugeben) und nur den Schlußpassus dieses Paragraphen, welcher von der event. Geltendmachung der Rechte an das Vermögen und der sonstigen Ansprüche der Stadt an die Anstalt handelt, stehen zu lassen. Auch das von Hrn. Hybbeneth in letzter Sitzung zu diesem § 11 gestellte Amendement zog der Ausschuß in Berathung. Dasselbe lautete: „§ 11. Das im Magistrats-Depositorio befindliche Vermögen wird von dem Magistrat der Stadt Danzig und dem Lazareth-Vorstande im Interesse der Anstalt verwaltet.“ Die Abstimmung ergab, daß der Ausschuß mit fünf gegen eine Stimme beschloß, der Versammlung zu empfehlen: 1) das Hybbeneth'sche Amendement zu § 11 abzulehnen; 2) das zu demselben Paragraphen von Hrn. Biber gestellte Amendement abzulehnen; 3) den ganzen Vertrag nach der Vorlage des Magistrats zu genehmigen. Hr. Biber empfiehlt die Annahme seines Amendements. Er hält den Contract für ein nur kümmerliches Palliativ. Nirgends sei darin vorgesehen, daß irgend ein Mitglied des Magistrats das Recht hätte, dafür mit Sorge zu tragen, daß die Kranken gut verpflegt würden. Trotz allen Mängeln aber sei der Contract in Anbetracht der Umstände in bedingter Weise als günstig anzunehmen, weil die Stadt sich damit augenblicklich helfen könne. Er wolle nur warnen, den § 11 in der vorgeschlagenen Fassung anzunehmen. Die Versammlung habe schon einmal, als sie das Lazareth für eine milde Stiftung erklärte, einen präjudizirlichen Beschluß gefaßt, was den jetzigen ungünstigen Standpunkt in der Sache zur Folge gehabt, man möge heute nicht wieder einen solchen Beschluß fassen, wodurch die Stadt außer Besitz der Mittel käme. Das Entgegenkommen der jetzigen HH. Vorsteher sei dankenswerth, wer bürge aber dafür, daß nicht in kürzerer oder längerer Zeit Andere an ihre Stelle träten, die andere Ansichten hätten? Es liege nahe, Hintergedanken zu vermuthen, denn das Geld läge doch gewiß mindestens eben so sicher im Magistrats-Depositorio wie beim Vorstande. Er wolle den status quo, das Mitrecht an dem Vermögen gewahrt wissen, und werde selbst auf die Gefahr hin, daß bei Annahme seines Amendements aus dem ganzen Vertrage nichts werde, gegen den § 11 stimmen. — Hr. Dr. Lintz: Die Gefahr, welche in dem beregten Paragraphen liegen solle, könne der Magistrat nicht erkennen. Der Vertrag habe den Zweck, die Behältnisse zu klären und bestimme, daß während der Dauer desselben keine Zwistigkeiten wegen der schwebenden Rechtsfrage stattfänden. Es sei aber gegen den Geist des Vertrages, wenn der Vorstand nicht freie Verfügung über das Vermögen habe: er habe dies bisher auch immer gehabt. Er (Redner) bestreite, daß die Herausgabe des Vermögens eine so große Gefahr enthalte, daß man durch Annahme des qu. Amendements eher das Zustandekommen des Vertrages in Frage stelle. Das Recht der Stadt auf das Vermögen sei im Vertrage ausdrücklich gewahrt. Die Königl. Regierung könne durch Annahme des Biber'schen Antrages gerade veranlaßt werden, auf polizeilichem Wege die Herausgabe zu verfügen. Thatsächlich habe der Magistrat gar kein Mittel, einer solchen Verfügung der Regierung wirksam zu begegnen. Bei jetziger Sachlage sei Magistrat nur der verantwortliche Hüter des Vermögens, ohne irgend einen Vortheil davon zu haben. Der qu. Paragraph sei von beiden contrahirenden Theilen als einfache Consequenz des Vertrages angesehen worden und kein so großer Werth darauf gelegt. — Hr. Hybbeneth: Wenn von beiden Theilen auf den Paragraph kein besonderer Werth gelegt werde, könne er ganz gestrichen werden. Es müsse aber documentirt werden, daß die Stadt auch Rechte auf das Vermögen habe. Sein Amendement berühre die Frage gar nicht, wer der Besitzer des Vermögens wäre, sondern wahre nur das Mitrecht der Stadt. — Hr. Dr. Liévin: Der Vertrag solle entweder im Ganzen angenommen oder verworfen werden, Amendements dazu seien nicht zulässig. Er halte den Vertrag für die Stadt günstig und vortheilhaft. Die Anstalt sei mündig gesprochen worden durch die städtischen Behörden; er bedaure das, aber man müsse jetzt auch den Consequenzen früherer Beschlüsse sich nicht entziehen. Er habe auch ein Bedenken, das er aber nur andeuten wolle; das sei die Ausschließung der Verfolgung des Rechtsweges für die Dauer des Contracts; ein glücklich geführter Prozeß könne vielleicht der Stadt zu ihrem Rechte verhelfen. — Hr. Pretzell zöge zwar die Erbauung eines eigenen Krankenhauses vor, aber unter den obwaltenden Umständen werde er für Annahme des Vertrags stimmen. — Hr. Biber: Die Rechtsansichten über diese Sache seien sehr verschieden, Hr. Dr. Löschin habe seiner Zeit durch die Chronik nachgewiesen, daß das Lazareth eine städtische Anstalt sei, Hr. Bürgermeister Schumann habe behauptet, dieselbe sei ein selbstständiges Institut, der jetzige Magistrat sei der Ueberzeugung, daß das Lazareth der Stadt gehöre. Seine eigene Rechtsanschauung gehe dahin: Früher habe die Stadt keine Verpflichtung zur Armenpflege gehabt, die Sorge dafür blieb Einzelnen überlassen. Jetzt sei die Armenpflege den Stadtcommunen vom Staate aufgebürdet worden, und es sei also nicht mehr als billig, daß die Stadt auch die Erbin der früheren Stiftungen würde. — Hr. Justizrath Breitenbach spricht sich für Annahme des ganzen Vertrages aus; die Vermögensauslieferung sei nur eine logische Folgerung aus dem Contracte. Bei § 10 wünsche er zur näheren Präzisirung den Zusatz zu machen: „daß hiernach auch im Falle der stillschweigenden Prolongation der Vertrag erst nach zweijähriger Kündigung sein Ende erreiche.“ Nach einigen kurzen Bemerkungen der HH. Dr. Lintz und J. C. Krueger zieht Hr. Hybbeneth sein Amendement zu Gunsten des Biber'schen zurück. Bei der Abstimmung entscheidet sich die Versammlung mit Majorität für Annahme des Breitenbach'schen Zusatzes, dagegen für Ablehnung des Biber'schen Amendements und endlich für unveränderte Annahme des ganzen Vertrags.

* Das am 13. d. M. im Artushofe zum Besten der Victoria-National-Invaliden-Stiftung veranstaltete Conzert hat, wie wir hören, einen Reinertrag von 140 Thlr. 24 Sgr. 2 ₰ ergeben.

* In der vorgestrigen Generalversammlung des Allg. Consumvereins wurde Hr. Grimm an Stelle des verstorbenen Hrn. Hildebrandt zum Kassirer, Hr. J. Meyer an Stelle des Hrn. Grimm zum Protokollführer und Hr. J. W. v. Kampen an Stelle des Hrn. J. Meyer zum Mitgliede des Vorstandes erwählt.

* [Zweiter Vortrag des Hrn. Dr. Lampe über musikalische Klangfarbe, gehalten in der Gewerbevereins-Sitzung am 12. April.] (Schluß.) Auf der Erscheinung des Mitschwingens beruht auch die Wirkung der bereits erwähnten Resonatoren. Es sind dieses kugelförmige Gefäße, welche mit einem kurzen Halse versehen sind, dem gegenüber sich ein zweiter offener Ansatz befindet, welchen man in den Gehörgang des Ohres drückt. Wird nun ein Klang angegeben, in welchem der dem Luftraume des Resonators entsprechende Ton als Theilton enthalten ist, so hört auch ein ganz ungeübtes Ohr diesen mit Leichtigkeit aus allen übrigen Tönen heraus. Diese Resonatoren bilden daher ein wichtiges Hilfsmittel zur Analyse der Klänge; ihre Wirkung ist der eines Prismas vergleichbar, insofern durch dieses die Bestandtheile eines zusammengesetzten Lichtstrahls ermittelt werden. Helmholtz hat sie in erfolgreicher Weise zur Untersuchung der meisten musikalischen Klänge in Bezug auf ihre Partialtöne angewandt und gefunden, daß nur von der Anzahl und Stärke der letzteren die Farbe des Klanges abhängt. Die Hauptergebnisse seiner Untersuchung lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Einfache Töne, z. B. die der Stimmgabel und der weiten gedackten Orgelpfeifen sind sehr weich und angenehm, aber dumpf, und namentlich in der Tiefe ohne Kraft. Durch Hinzufügung von Obertönen wird der Klang reicher und prächtiger, bleibt aber vollkommen weich und wohllautend, wenn nur die ersten 6 zum Grundton harmonischen Obertöne vorhanden sind. Klänge dieser Art sind die des Pianofortes, der offenen Orgelpfeifen, die weicheren Pianotöne der menschlichen Stimme. Klänge, in denen nur die ungradzahligen Obertöne vorhanden sind, klingen hohl (z. B. Clarinette). Je mehr der Grundton an Stärke überwiegt, desto voller ist der Klang. Sind die Obertöne jenseits des 6. und 7. sehr deutlich, so wird der Klang scharf und rauh, wie z. B. bei den Blechinstrumenten. Bei geringerer Stärke können die höheren Obertöne dagegen dem Klange Ausdruck und Charakter verleihen, wie sich namentlich an den Klängen der Streichinstrumente, den meisten Zungenpfeifen, der menschlichen Stimme zeigt. Sehr bemerkenswerth ist es, daß auch die Klänge der Vocale auf der durch Resonanz hervorgebrachten Verstärkung gewisser Partialtöne in dem Klange der Stimmbänder beruhen. In den letzteren sind sehr viele Obertöne enthalten und je nach der Stellung der Mundhöhle bei den verschiedenen Vocalen werden einzelne derselben verstärkt, welche den Eigentönen des in der Mundhöhle eingeschlossenen Luftraumes entsprechen, während die übrigen gedämpft werden. Daß in der That die Mundhöhle bei den verschiedenen Vocalen auf gewisse Töne abgestimmt ist, wurde durch einen Versuch gezeigt. Spricht man den Laut o aus und läßt bei unveränderten Mundstellung eine gewöhnliche a-Gabel an die Mundöffnung tönen, so hört man ganz deutlich eine Verstärkung des Tons, wie sie bei keiner andern Mundstellung bemerkbar ist. Nach demselben Princip hat Helmholtz durch tönende Stimmgabeln, die er mit passenden Resonanzröhren verband, die Vocalklänge auf sehr vollkommene Weise künstlich hervorgebracht. — Die meisten der in Vorstehendem nur kurz angedeuteten Punkte wurden im Vortrage selbst weiter ausgeführt und durch Experimente verdeutlicht.

‡ Elbing, 26. April. Das Begräbniß des Commerzienrath Härtel hatte heute alle seine zahlreichen Freunde, die Mitglieder aller Corporationen, denen der Verstorbene thätig angehört, des Magistrats und der Stadtverordneten, der Aeltesten der Kaufmannschaft, des Kreisgerichts und verschiedener Vereine zu einer letzten ernsten und würdigen Feier versammelt. Still, prunklos, herzlich wie sein Leben war auch diese letzte feierliche Stunde des ewigen Abschiedes, gehoben durch Trauerlieder und das an offener Gruft von beredtem Munde aufgerollte Bild seines Denkens und Strebens, des wirkungsreichen Lebens, welches in gleichem Grade an der Förderung des öffentlichen Wohles wie an dem stillen häuslichen Glück des Familienkreises seine höchste Befriedigung fand. „Wer den Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten", so schloß mit wahren Worten der Trauerakt. — Die Herren Netke und Mitzlaff haben so eben einen Schraubendampfer (mit zwei Schrauben), als erstes größeres Werk ihrer neuen Maschinenfabrik vollendet, der bestimmt sein soll, den Frachtverkehr zwischen Danzig und Königsberg zu vermitteln. — Unsere Kaufmannschaft hat gestern ihr neues an der Ecke der Schmiedestraße und des Alten Marks sehr günstig gelegenes Börsenlokal feierlich eingeweiht, Mittags durch eine Rede des Vorstehers, Abends durch ein Festessen. Außer den Mitgliedern der Corporation steht der Besuch der Börse gegen einen Jahresbeitrag von 2 Rthlr. auch anderen Geschäftsmännern frei, der große Saal des oberen Stockwerks wird außerdem zu den Versammlungen des kaufmännischen Vereins benutzt werden. Ob der Character des hiesigen Geschäfts ein solches Börsenlokal wünschenswerth macht, ob der starke Besuch, dessen die neue Schöpfung sich in den ersten Tagen natürlich erfreute, anhalten wird, ist eine Frage, die erst die Erfahrung der Zukunft beantworten kann. — Wir freuen uns mittheilen zu können, daß auch in Elbing einige werthvolle Bilder durch Ankauf in Privatbesitz übergegangen sind. Außer einer kleinen früher bereits verkauften Winterlandschaft haben der schöne „Reichenbachfall" von Jansen und ein anmuthiges Waldidyll von Max Schmidt Käufer gefunden und verbleiben als Zeichen des wachsenden Kunstgeschmacks in Elbing. — Ihre Oper macht fortdauernd ausgezeichnete Geschäfte und erntet enthusiastischen Beifall. Besonders ist Frl. Schmidt einstimmig zum Liebling des Publikums erklärt, ihr Name auf dem Zettel genügt, um das Haus zu füllen. Den einzigen Schaden brachte der Kasse die erste Frühlingswärme des Ostertages.

‡ Außer der Ernennung des Reg.-Präsidenten Grafen zu Eulenburg zu Marienwerder zum Oberburggrafen, die wir schon gemeldet haben, ist in der Besetzung der übrigen großen Hofämter im Königreich Preußen noch in so fern eine Veränderung vorgegangen, als der bisherige Ober-Marschall Graf zu Dohna-Lauck zum Land-Hofmeister, der ersten Charge, und an seine Stelle der Graf zu Dohna-Schlobitten zum Ober-Marschall ernannt worden ist.

* Der Kreisgerichtsrath Gese in Lyck ist zum Director Kreisgerichts in Kaukehmen ernannt worden.

Vermischtes.

— Dem „Courrier des Etats Unis" zufolge wird in nächster Zeit ein Wagehals in New-York die Reise von dort nach Southampton und Havre auf einem Rettungsfloß unternehmen, welches aus hohlen Guttapercha-Cylindern und dichter Leinwand construirt ist. Diese neue Art von Rettungs-Apparat kann zusammengelegt und auf ein Minimum von Raum beschränkt, an Bord jedes Schiffes gebracht werden, wo es erst im Augenblicke der Gefahr hervorgeholt und in Ordnung gebracht zu werden braucht.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 27 April. Aufgegeben 2 Uhr 42 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 15 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen schwankend,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	73	71
loco	60½	61	Westpr. 3½% do.	74	—
Frühjahr	60	60⅛	do. 4% do.	80	—
Herbst	55½	55	Lombarden	95½	91
Rüböl April	10⅚	10⅔	Oestr. National-Anl.	51	49
Spiritus April	16⅜	16⅓	Russ. Banknoten	76⅛	75⅝
5% Pr. Anleihe	99¼	98¾	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	107
4½% do.	96½	92½	6% Amerikaner	75½	73⅜
Staatsschuldsch.	78½	76	Wechselcours London	6.21¼	6.20½

Berlin, 26. April. [Fondsbörse.] Die Situation im Allgemeinen hat sich gestern in den Augen der Börse nicht geändert, die neuesten Pariser Depeschen übten keinen Einfluß, sie sah auch heute der Entwickelung der Verhältnisse mit großer Beruhigung entgegen. Nur Anfangs waren die österreichischen Spekulationspapiere etwas matter. Von außen waren Kaufordres eingegangen, welche jedenfalls die gestrige Hausse herbeigezogen hatte. Auch Deckungs-Ankäufe wirkten in der Bewegung mit. Das Geschäft war lebhaft, in erster Linie in Amerikanern, Italienern, Lombarden, Franzosen, Credit, 1860er Loosen, in Rheinischen, Köln-Mindener, Bergisch-Märkischen und Nordbahn-Actien. Erst am Schlusse entstand eine große Bewegung, als „auf Congreß-Gerüchte" sehr hohe Wiener Notirungen einliefen. Der Schluß darf also als „animirt" bezeichnet werden.

Hamburg, 26. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig. Weizen pr April 5400 Pfund netto 161 Bancothaler Br., 160 Gd., pr Frühj. 159 Br., 158 Gd. Roggen pr April 5000 Pfund Brutto 103 Br., 102 Gd., pr Frühj. 103 Br., 102 Gd. Hafer fest, unverändert. Oel besser, loco 23¾, pr Mai 23¾, pr Oct. 25¼. Spiritus ohne Kauflust, 22½. — Wetter veränderlich.

Amsterdam, 26. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr Mai 1 fl. niedriger, pr Oct. 2 fl. höher. Raps pr April 69, pr Oct. 71. Rüböl pr Mai 37, pr Oct.-Dec. 39.

London, 26. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In englischem Weizen schwache, in fremdem reichliche Zufuhr, beide höher bezahlt. Frühjahrsgetreide fest, zu Montagspreisen verkauft. Hafer eine Kleinigkeit höher bezahlt. — Trübes Wetter.

London, 26. April. Consols 90 15/16. 1% Spanier 30. Italienische 5% Rente 45¼. Lombarden 14⅛. Mexikaner 15¼. 5% Russen 86. Neue Russen 85. Silber 61 nom. Türk. Anleihe de 1865 27¼. 6% Ver.-St. pr 1882 69¼. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8½ ß., Wien 13 fl. 80 Kr., Petersburg 29¼.

Liverpool, 26. April. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 25,000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 56,560, zum Export verkauft 13,050, wirklich exportirt 9056, Consum 40,000, Vorrath 824,000 Ballen. — Middling Amerikanische 11, middling Orleans 11¼—11½, fair Dhollerah 9½, good middling fair Dhollerah 9, middling Dhollerah 8½, Bengal 7.

Paris, 26. April. Schlußcourse. 3% Rente 65, 75. Italienische 5% Rente 45, 35. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 351, 25. Credit-Mobilier-Actien 365,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 348, 75. Oesterreichische Anleihe de 1865 305, 00 pr. cpt. 6% Ver.-St. pr 1882 (ungestempelt) 77¾. — An der Börse erhielt sich der Glaube an Conzessionen Seitens Preußens. Dies, sowie die höheren Berliner Notirungen bewirkten eine sehr feste Haltung, die jedoch nicht bis zum Schluß andauerte. Die 3% Rente, die zu 65, 65 begonnen, hob sich schließlich auf Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 91 gemeldet.

Paris, 26. April. Rüböl pr April 93, 50, pr Mai-Aug. 95, 00, pr Sept.-Dec. 95, 00. Mehl pr April 75, 25, pr Juli-Aug. 76, 25. Spiritus pr April 64, 00.

Antwerpen, 26. April. Petroleum, raff. Type, weiß, flau, 44 Frcs. pr 100 Ko.

Petersburg, 25. April. Wechselcours auf London 3 Mon. 30 d, auf Hamburg 3 Mon. 27 13/16 Sch., auf Amsterdam 3 Monate 148½, auf Paris 3 Mon. 317 Cts. 1864er Prämien-Anleihe 109. 1866er Prämien-Anleihe 102¾. Imperials 6 Rbl. 50 Kop. Gelber Lichttalg pr Aug. (mit Handgeld) 49½. Talg ohne Verkäufer.

Danzig, den 26. April.

np [Wochenbericht.] Wenngleich die Witterung während der Woche mit seltenen Ausnahmen trocken war, so bleibt das Erdreich doch noch zu feucht, um Felder und Saaten zu bestellen, und nur auf leichtem Boden hat man etwas schaffen können; es hat indeß den Anschein, daß wir schönes, wenn auch kühles Wetter behalten werden und wird der Landmann Veranlassung nehmen, die verspäteten Feldbestellungen zu beschleunigen. — Von England wurde keine neue Preiserhöhung für Weizen gemeldet, doch fanden zu letzten Preisen ziemlich starke Umsätze statt und gelang es auch für hiesige Rechnung manche Anstellung zu placiren, demzufolge sich an unserem Markte fast täglich eine gute Kauflust entwickelte, die Preise, bei einem Umsatze von ca. 2000 Lasten während der Woche, um fl. 10—15 pr Last steigerte. Bezahlt wurde für bunt 118/9, 121, 122/3℔ fl. 550, 570, 595; 124/5, 126, 127℔ fl. 620, 640, 652½; roth 133℔ fl. 640; hellfarbig 121℔ fl. 580—610; hellbunt 123, 125/6, 127℔ fl. 640, 655, 660; hochbunt glasig 129℔ fl. 675; hochbunt 126/7, 127/8, 129/130℔ fl. 662½, 677½, 680. — Roggen schwach zugeführt, Preise sehr fest; 120, 122, 123℔ fl. 390, 396, 399; 124, 125℔ fl. 402, 405. Auf Termine nichts gehandelt. — Weiße Erbsen leicht verkäuflich; nach Qualität fl. 366, 375, 378 bezahlt. — Gerste vernachlässigt. Große Gerste 112℔ fl. 315 verkauft. — Von Spiritus trafen ca. 40,000 Quart ein, die zu 16½, 16 5/12 Rthlr. pr 8000% Nehmer fanden.

Danzig, den 27. April. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 80/85/90—92/95/97 —98/100/102½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28—129/30—131/132℔. von 100/102½ — 105/107 108/110/112 Sgr. pr 85 ℔.

Roggen 120—122—124—126℔ von 65½—66½—67½ —68½ Sgr. pr 81⅚ ℔.

Erbsen 60—62/65 Sgr. pr 90℔.

Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108℔ von 46/47—48/50—51/52 Sgr., große 105/108—110/112—115℔. von 51/52 — 53/54 — 55 Sgr.

Hafer 32—33 Sgr. pr 50℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön, aber kühl. Wind: NO. — Für Weizen war am heutigen Markte lebhafte Frage, es sind 860 Last gekauft. Preise in sich sehr verschieden, aber fl. 10 pr Last durchschnittlich theurer als gestern. Bezahlt für bunt 124/5℔ fl. 630, fl. 640, fl. 645, fl. 650; hellbunt 123/4℔ fl. 650, fl. 660, 127, 127/8℔ fl. 670, fl. 675, 128/9℔ fl. 680; hochbunt 129℔ fl. 700, pr 5100℔. — Roggen fester, 121℔ fl. 399, pr 4910℔. Umsatz 20 Last. — Spiritus 16 5/12 Rthlr.

Elbing, 26. April. (N. E. A.) Weizen hochbunt, besetzt 130℔ 107½ Sgr., bunt besetzt krank 121℔ 90 Sgr., abfallend 118℔ 87 Sgr. pr 85 Zollpfd. — Roggen gesund 123℔ 62½ Sgr. pr 80 Zollpfd., mit etwas Geruch 121℔ 61½ Sgr. pr 80 Zollpfd. — Hafer 75 und 77℔ 36 Sgr. pr Schfl. — Erbsen grüne große 62½ Sgr. pr Schfl. — Spiritus bei Partie 16½ Rthlr.

Königsberg, 26. April. (K. H. Z.) Weizen hochbunter 125/126℔ 105 Sgr. bez., bunter 123/124℔ 98 Sgr. bez., rother 128/129℔ 103 Sgr. bez. — Roggen pr 80℔ 56/64 Sgr. Br., 117/119℔ 61 Sgr. bez., 122/123℔ 63 Sgr. bez., pr April 63½ Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd., pr Mai-Juni 63½ Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd. — Gerste pr 70℔ große 48/55 Sgr. Br., kleine 48—53 Sgr. Br. — Hafer pr 50℔. 34/36 Sgr. Br., pr Frühj. 35½ Sgr. Br., 34½ Sgr. Gd. — Erbsen pr 90℔. weiße 55—66 Sgr. Br., graue 60/88 Sgr. Br., 72 Sgr. bez., grüne 55/66 Sgr. Br., 56/63½ Sgr. bez. — Bohnen pr 90℔ 55/70 Sgr. Br. — Wicken pr 90℔ 36/56 Sgr. Br. — Leinsaat pr 70℔ fein 85/95 Sgr. Br., mittel 65/85 Sgr. Br., ordinäre 35—60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 14/22 Rthlr. Br., weiße 14/26 Rthlr. Br. — Thymotheum 8/11 Rthlr. pr Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 13⅛ Rthlr. pr Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11 Rthlr. pr Ctr. — Leinkuchen 63/70 Sgr. pr Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 17⅙ Rthlr. Br., 16⅔ Rthlr. Gd., pr Frühj. ohne Faß 17½ Rthlr. Br.

Stettin, 26. April. Weizen loco pr 85℔. gelber und weißbunter 90—96 Rthlr., gelber 88℔ garantirt 98 Rthlr. bez., geringer 85 — 88 Rthlr., 83/85℔ gelber pr Frühj. 94½, 95, 94¾, ½ Rthlr. bez. — Roggen pr 2000℔ loco 57 — 60 Rthlr., Frühj. 57½, 58 Rthlr. bez. u. Br. — Gerste loco pr 70℔ 48 — 48½ Rthlr., 69/70℔ Schles. pr Frühj. 48½, ¾ Rthlr. bez., 49 Rthlr. Br. — Hafer 47/50℔ pr Frühj. 33½ Rthlr. bez., 34 Rthlr. Br. — Erbsen loco Futter- 53—56 Rthlr., Frühj. Futter- 57½ Rthlr. G. — Rüböl loco 10⅚ Rthlr. Br., April-Mai 10 7/12 Rthlr. bez., ⅔ Rthlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 16 Rthlr. bez., Frühj. 16¼ Rthlr. bez. u. Br. — Hering, Schott. crown und full Brand 12¾ Rthlr. tr. bez., Ihlen 9¾ Rthlr. tr. bez. — Lupinen, gelbe loco 31 Rthlr. bez.

Berlin, 26. April. Weizen pr 2100℔ loco 75 — 92 Rthlr. nach Qual., pr 2000℔ April-Mai 82 — ½ Rthlr. bez. u. Gd. — Roggen loco pr 2000℔. 60¾ — 62 Rthlr. nach Qualität bezahlt, Frühjahr 59¼—60 Rthlr. bez. — Gerste loco pr 1750℔ 44 — 52 Rthlr. nach Qual. — Hafer loco pr 1200℔ 31 — 34 Rthlr. nach Qual. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 54—66 Rthlr. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 10⅚ Rthlr. Br. — Leinöl loco 13⅙ Rthlr. Br. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 16¾ Rthlr. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5½ — 5¼ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 5¼ — 5 Rthlr., Roggenmehl Nr. 0. 4½—4¼ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 4⅙ — 3 11/12 Rthlr. bez. pr Ctr. unversteuert.

Breslau, 26. April. In Kleesaaten war in beiden Farben geringer Handel, rothe alte 11 — 15½ Rthlr., neue 15 — 16½ — 17 Rthlr.; weiße ordinäre 15 — 18 Rthlr., mittel 19—21 Rthlr., feine 22 — 24 Rthlr., hochfeine 25 Rthlr. — Thymothee still, 10—11¼ Rthlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 26. April 1867. Wind: NNO.

Angekommen: Rohloff, Carl, Stettin; Hansen, Medea (SD.), Rotterdam; beide mit Gütern. — Schröder, Emma u. Robert, Rostock; Bluhm, August u. Charlotte, Copenhagen; beide mit Ballast.

Gesegelt: Wenzel, Johanna Hepner, Newcastle, Holz.

Den 27. April. Wind Ost.

Gesegelt: Watson, Sapho (SD.), Hull; Newton, Tarsit (SD.), London; Gäde, Lina, Lübeck; Larsen, Pelican, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — Bethmann, Hermann, Lübeck; Prutz, Maria, Antwerpen; Fierke, Titania, Hamburg; Schröder, Germania, London; Gronmeyer, George Linck, Liverpool; sämmtlich mit Holz. — Peel, Claudine, Aberdeen, Knochen.

Angekommen: Harder, Vittina, Stralsund, Ballast. — Hoidding, Freya, Stavanger, Heringe. — Hammerström, Albion, Slito, Kalk. — Anderson, Tullechgorum, Alloa, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 26. April 1867. Wasserstand: + 10 Fuß 3 Zoll.
Wind: Nord. — Wetter: trübe.

Stromab:

	L.	Schfl.	
Kempf, Halperin, Brzesc Litewski, Danzig,	56	30	Rg.
Buchholz, Lapp, do., do., 13 L. 45 Schfl. Wz.,	32	—	do.
Kuley, Jan Epstein, do., do., 1766 Ctr. Oelkuchen,	2	38	Leins.
Ders., Ders., do., do.,	42	48	Rg.
Ders., Ders., do., do.,	43	—	Wz.
Neumann, Halperin, do., do.,	40	30	Rg.
Zickermann, Jan Epstein, do., do., Schlutow,	42	30	Wz.
Kühne, Creditbank Donimirski u. Co., Thorn, do., Unbest.,	26	—	do.
Spiung mit 13 Gabarren u. z. Steuerm. Genszik, Gabarre 1, P. Muszkat u. Rosenblatt, Pulawy, Danzig, Goldschmidts S.,	26	20	do.
Steuerm. Bartz, Gabarre 28, Dies., do., do., Dies.,	39	—	do.
" Targonski, " 38, Dies., do., do., Dies.,	36	48	do.
" Nowiszewski, " 33, Garfunkiel, do., do. Köhne,	38	—	do.
" Brandt, " 46, Ders., do., do., Ders.,	23	—	do.
" Klammer, " 20, J. U. Kleimann, do., do.,	26	51	do.
" Jeziorski, " 30, Wahl, do., do.,	38	40	do.
" Mankiewicz, " 14, M. Fajans, do., do.,	25	52	do.
" Tonszinski, " 24, Ders., do., do.,	38	40	do.
" Krzyzannowski, " 36, Ders., do., do.,	38	40	do.
" Jachowski, " 39, J. H. Wahl, Kazimirz, do.,	38	40	do.
" Jakubowski, " 15, B. Kleinmann, do., do., Otto u. Co.,	34	—	do.
" Majewski, " 21, Ders., do., do., Dies.,	27	14	do.
Wohlfeil, B. Cohn, Wloclawek, do., Steffens S.,	61	—	do.
Budach, Konitz, Pulawy, do., Dies.,	42	30	do.
Müller, Ders., do., do., Dies.,	42	30	do.
Weber, M. Glaß, Warschau, do.,	33	53	do.
Behlmann, Ch. Goldmann, Plock, Berlin, Saling,	34	10	Rg.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
26	4	337,27	+ 3,0	O. flau, leicht bewölkt.
27	8	338,87	+ 3,4	NO. mäßig, do.
	12	338,68	+ 4,8	NO. do. do.

Berliner Fonds-Börse vom 26. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	29½ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	85 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	128-130 bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	200 bz
Berlin-Hamburg	9	4	150 bz
Berlin-Potsd. Magdbrg.	16	4	190 bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	127 bz
Böhm. Westbahn.	—	6	53 et bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	124 bz
Brieg-Neiße	—	4	— —
Cöln-Minden	9	4	122-124 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	50 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	66 bz
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10⅝	4	150 bz
Magdeburg-Halberstadt	—	4	178 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	225 B
Mainz-Ludwigshafen	—	4	111 bz
Mecklenburger	3	4	65 bz u G
Niederschl.-Märk.	4	4	84 G
Niederschl. Zweigbahn	5½	4	87 bz

Dividende pro 1866.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	79-81 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	163-165 bz
" Litt. B.	12	3½	144 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	90½-92 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	64 G
Rheinische	—	4	99½-102 bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	25½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	72½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	87½ bz
Südösterr. Bahnen	—	5	88-91 bz
Thüringer	7⅔	4	120 G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	136 bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	143 et bz
Pom. R. Privatbank	—	4	86 et bz
Danzig	8	4	107 B
Königsberg	7 7/10	4	110 G
Posen	7½	4	93 G
Magdeburg	5	4	89 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	95 bz u G
Berliner Handels-Gesell.	8	4	95¾ bz
Oesterreich. Credit-	—	5	57-60¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	92⅛ bz
Staatsanl. 1859	5	98¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	84 bz
do. 54, 55, 57	4½	92¾ bz
do. 1859	4½	92¾ bz
do. 1856	4½	92¾ bz
do. 1853	4	84 bz
do. 1867	4½	92¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	76-77 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	116 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	75 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	98½ bz
do. do.	4½	92 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	72 bz
do. neue	4	84 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	71 bz
do. "	4	79¾ bz
Pommersche "	3½	72½ bz
do. "	4	83 bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	83¼ bz
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	70 bz
do. neue "	4	78¾ bz
do. neueste "	4	78 bz
do. do. "	4½	— —

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85 bz
Pommer. Rentenbr.	4	85 bz
Posensche "	4	83 G
Preußische "	4	85 bz
Schlesische "	4	87 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	40½ G
do. Nat.-Anl.	5	49 bz
do. 1854r Loose	4	52 bz
do. Creditloose	—	58 bz u G
do. 1860r Loose	4	57½-¾ bz
do. 1864r Loose	—	34½ bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	56 B
do. do. 6 Anl.	5	76½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	81 G
do. do.	3	50 G
do. do. 1864	5	81 G
do. do. 1862	5	82¾ bz
do. do. 1864 holl.	5	81 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	56½ G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	84 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	51 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	90 B
Amerikaner	6	72⅞-73⅜ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	28 et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 25. April.

Amsterdam kurz	3	141¾ bz
do 2 Mon.	3	141 bz
Hamburg kurz	2	151 bz
do. 2 Mon.	2	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 20½ bz
Paris 2 Mon.	3	69⅔ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	74⅛ bz
do. do. 2 M.	4	74⅜ bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	7	83¾ bz
do. 3 M.	7	82½ bz
Warschau 8 Tage	6	75½ bz
Bremen 8 Tage	4½	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 11½ bz
" ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 111½ bz
Oest.östr.W 76 bz	Sovrgs. 6 29 G
Poln. Bkn. — —	Gold pr ℔ 461 bz
Russ. do. 75⅜ bz	Silber 29 28 G
Dollars 1 12½ bz	

Café „Germania“.

Am heutigen Tage eröffne ich in dem Hause, Breitgasse No. 128/29, nahe dem Holzmarkt, mein neu eingerichtetes

Caffee- und Restaurations-Geschäft

verbunden mit

Table d'hôte.

Die in diesem Geschäft in den größten Hôtels Deutschlands gemachten Erfahrungen setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu genügen und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung guter Getränke, fremder Biere ꝛc., sowie Speisen das mich beehrende Publikum dauernd zu befriedigen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Gosch,

Breitgasse No. 128/29.

(1002)

Friedrich-Wilhelm Schützenhaus

(1026) Morgen, Sonntag, den 28. April:

Großes Concert

von der Kapelle des 4. Ostpreuß. Grenadier-Regiments Nr. 5, unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Schmidt.**

Anfang 6 Uhr, Entrée im Saale 2½ Sgr, Loge 5 Sgr.

Freireligiöse Gemeinde.

Morgen, Sonntag, Vorm. 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger **Röckner.**

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Gesellschaftsvermögen der Handlung **Zernecke & Schulz** und über das Privatvermögen des Kaufmanns **Heinrich Zernecke** ist durch Ausschüttung der Masse beendigt. (1031)

Danzig, den 4. April 1867.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Vierte vermehrte und verbesserte Auflage!

Soeben erschien und ist bei **E. Doubberck** in Danzig zu haben:

Neueste illustrirte

Münz-, Maaß- u. Gewichtskunde.

Authentische Abdrücke der jetzt coursirenden Gold- und Silbermünzen aller Länder

nebst Gratiszugabe

einer allgemeinen Handelsgeographie.

Mit 90 Tafeln geprägter Abbildungen.

1. Lieferung gr. 8. Eleg. broch. à 10 Ngr.

Seit seinem Erscheinen hat sich dies. für Jedermann gediegene und nützliche Buch in vielen tausend Exemplaren verbreitet. Diese neue Auflage überbietet die vorhergehenden noch an Vollständigkeit.

Leipzig, 1866.

(1015) **Moritz Schäfer.**

Bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, ist soeben in neuem Vorrath wieder eingetroffen:

Heinrich Heine's sämmtl. Werke.

1. Lieferung. Preis 5 Sgr.

Diese neue, gegen die letzterschienene um die Hälfte wohlfeilere Ausgabe erscheint complet in 18 Bänden, à 3 Lieferungen. Monatlich werden 3 bis 4 Lieferungen ausgegeben. (1027)

Einzelne Lieferungen sind nicht käuflich.

Dampfschifffahrt.

Hamburg—Danzig.

Nach Aufhebung der Transitozölle werden Güter von und nach Hamburg über Kiel und Stettin zur ermäßigten Fracht

16 Sgr. pro Ctr. incl. Umladekosten

per Dampfer befördert. [1043]

Näheres bei **L. F. Mathies & Co.** in **Hamburg** und **Ferd. Prowe** in **Danzig.**

Schiff „Ivanhoe“, Capit.

Jackson durch die Herren **Maximilian Behrend & Co.** in London befrachtet um ab hier zu laden, liegt ladefertig und ersucht den ihm unbekannten Ablader, sich schleunigst zu melden bei **Hermann Behrent,**

[1037] Schiffsmakler.

Die Herren Empfänger von Gütern per Dampfschiff **„Irwell“**, Capt. J. Forth, von Hull nach Danzig bestimmt, welches am 14. dſs. bei Rönne auf Bornholm strandete, und wo jetzt die Waaren größtentheils geborgen sind, können darüber die nöthige Auskunft erhalten, wenn sie sich an Consul Ad. Rasch das. wenden. (1030)

Referenz: Herren **F. Boehm & Co.,** Danzig.

Privat-Unterricht.

Anfangs k. Mts. gedenke ich in den Morgenstunden einen Unterrichts-Cursus im **kaufm. Rechnen** zu beginnen. Ich ersuche Diejenigen, welche sich dabei betheiligen wollen, sich des Näheren wegen bei mir zu melden. (907)

Danzig, im April 1867.

H. Lewitz,

Röpergasse 20.

Carlshaler Viehsalz-Lecksteine,

1 Centner 1 Rg. 5 Sg. Hauptniederlage bei

(991) **Rud. Malzahn,**

Langenmarkt 22.

Ungarische Pflaumen und pommersche Kirschen, 13 Pfund 1 Thlr., empfiehlt **J. G. Amort.**

---

1. Tagnetergasse 1.

Zum Graviren von Dienstsiegeln, Brief- u. Wäsche-Stempeln, jeder Art Wappen, Thürplatten, Oblatensiegeln u. s. w., werden Aufträge erbeten von (1013)

L. L. Rosenthal,

Graveur, Stempel- und Wappenstecher,

Tagnetergasse 1.

Feine

Moor'sche Damenstiefeln,

mit und ohne Absatz, vorn und an der Seite geschnürt, haben wir auf Wunsch unserer früheren Kundschaft wieder eingeführt. Unser

Schuhlager,

vorzüglichst, auch in allen Neuheiten für Damen und Kinder sortirt, empfehlen wir zur gütigen Beachtung. Nur beste Waaren zu billigsten Preisen. (1036)

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Mauersteine in allen Sorten offerirt billigst

Aug. Funck,

(932) Comtoir Vorst. Graben 52.

Frauenburger Mumme.

Nachdem ich die alleinige Niederlage dieses kräftigen und höchst nahrhaften **Malz-Doppel-Bieres** für Danzig und Umgegend übernommen habe, empfehle ich dasselbe besonders für Kranke und Reconvalescenten in 3/8 Quart Flaschen à 1 Sgr. 6 Pf. bei Abnahme von 1/1, ½, ¼ Tonnen entsprechend billiger. (749)

Gustav Springer in Danzig,

Holzmarkt Nr. 3 und

Milchkannengasse Nr. 32,33.

Capitalisten

machen wir auf den sehr niedrigen Stand sämmtlicher

Preussischer Staatspapiere

aufmerksam und offeriren dieselben zum Berliner Course unter billigster Provisionsberechnung.

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

(958) **Langenmarkt No. 7.**

Frühjahrs-Mäntel und Paletots,

franz. Long-Châles, wollene Shawltücher,

empfiehlt in reicher Auswahl

(1044) **Hermann Gelhorn,** Langgasse 49.



R. Kowalsky's Nähmaschinen-Fabrik,

4. Damm 3,



Niederlage beim Kaufmann Herrn Knemeyer,

Langgasse Nr. 59,

empfiehlt Nähmaschinen jeder Construction und Größe für Gewerbtreibende, sowie für den Familiengebrauch mit Verschlußkasten und sämmtliche nur existirende Apparate. Unterricht gratis. Garantie 2 Jahre. NB. Reparaturen werden sorgfältigst in der Fabrik ausgeführt. (1038)

Unzerbrechliche Wassergläser,

das Dtzd. zu 15 und 18 Sgr.,

Porzellan-Teller, das Dtzd. von 25 Sgr. ab,

Porzellan-Tassen, das Paar von 1½ Sgr. ab,

wie sämmtliche

Glas-, Porzellan- und Steingut-Waaren

zu Fabrikpreisen empfiehlt

(1047) **D. Reiss, Kohlengasse 2.**

Gänzlicher Ausverkauf

1. Damm 15.

Da ich während des Winters mein großes Lager von Sommer-Garderobe nicht räumen konnte, so sehe ich mich genöthigt, noch einige Zeit den Ausverkauf meines Herrengarderobe-Lagers fortsetzen zu müssen, werde aber nun, um die Räumung so schnell als möglich zu erzielen, die Waaren noch bedeutend billiger verkaufen als bisher und wird dadurch einem Jeden Gelegenheit geboten, zu wirklich billigen Preisen reelle und dauerhaft gearbeitete Waaren einkaufen zu können.

Das Lager bietet eine große Auswahl der neuesten Sommer-Ueberzieher, schwarzen Tuch-Röcken, Velour- u. Buckskin-Einreihern, Rattenröcken, Jackets u. eine große Auswahl der neuesten Beinkleider und Westen.

Auch empfehle ich die neuesten Rock- und Beinkleiderstoffe von der Elle, ebenso werden von den Stoffen Anzüge auf Bestellung in kürzester Zeit unter Leitung meines Werkführers prompt ausgeführt.

Ferner werden eine Partie Shlipse, Kragen, Chemisettes, Oberhemden und Leinen-Gartenröcke zu jedem nur annehmbaren Preis verkauft.

R. Prag, 1. Damm 15.

Bitte auf die Firma gefälligst achten zu wollen. (1039)

Frische **Rüb-** und **Leinkuchen** offerirt billigst (1006)

Theod. Friedr. Jantzen,

Hundegasse 97, Ecke der Matzkauschengasse.

Das Eisengitter und die Holztreppe

vor dem Grundstück Poggenpfuhl No. 10 ist zum sofortigen Abbruch zu verkaufen. Näheres daselbst.

Warzen-Leidende

befreie ich von ihrem Uebel in 1 bis höchstens 3 Tagen und kann ich behaupten, daß bis jetzt größere Erfolge von Niemanden erzielt worden sind. Fußleidende aller Art heilt sicher und schnell (1051)

Adolph Büchner,

pract. Hühneraugen-Operateur,

Schmiedegasse 15, am Holzmarkt.

Getreide- und Verladungssäcke empfiehlt

Otto Retzlaff,

(946) Fischmarkt 16.

Ein brauner Wallach (Gilgudischker Halbblut) ist Schmiedegasse No. 6 zu verkaufen. Sprechstunden 8–10 Vorm. und 3–4 Nachm.

---

110 große und fette Hammel

stehen in **Gawlowitz, Kreis Graudenz,** zur sofortigen Abnahme zum Verkauf. (1018)

---

120 kernfette Hammel,

am 12. April geschoren, 95 Pf. Durchschnittsgewicht, stehen auf Dom. **Wolitz** bei **Barcin,** 4½ Meilen Chaussee von Bromberg, zum Verkauf. (1022)

Ein Gasthaus mit 79 Morg. pr. ebenem Acker und zweischnittigen Wiesen, 1 Meile von hier, an der Chaussee, ist wegen Umzuges nach Amerika, mit 2000 Thlr. Anzahlung vortheilhaft zu kaufen. **Bach,** Hundeg. 6.

Ein Hof mit 67 Morg. pr., neuen Gebäuden, 10 Thlr. Abgaben, 2 M. von hier, ist für 3000 Thlr. bei 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Hundegasse 6. (1049)

Ein **Kinderwagen** mit Verdeck, alt oder neu, wird zu kaufen gesucht Brodbänkengasse No. 42. (1047)

Ein **photographisches Atelier,** in ordentlichem Zustande und einigermassen rentabel, wird nebst Zubehör unter soliden Bedingungen vorläufig nur zu pachten gesucht.

Fr. Off. nebst speciellerer Mittheilung, womöglich auch Probekarten, werden unter Ch. U. T. 1033 in der Expedition dieser Zeitung bis zum 1. Mai c. erbeten.

Pensionsanzeige.

Zu zwei Knaben, welche zu Erziehung und Unterricht mir anvertraut werden sollen und für die Sexta reif sind, suche ich noch einige Genossen.

Barendt b. Dirschau, den 24. April 1867.

Dr. **Kaphahn,**

(1021) Pfarrer.

Ein junger Mann (23 Jahre), der polnisch spricht und mit der doppelten Buchführung vertraut ist, sucht unter besch. Anspr. ein Engagement. Näheres unter No. 1025 in der Exped. d. Ztg.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann kann sogleich unter günstigen Bedingungen in meine Apotheke als Lehrling eintreten. (904)

Elbing. **R. Blodau.**

Ein Hauslehrer, kathol, sucht ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt gütigst der Gutsbesitzer Herr **Ptach** in Alt-Kischau bei Neu-Paleschken. (1016)

Jopengasse 5, 2 Tr. hoch, ist ein gut möblirtes Zimmer billig zu vermiethen. (1024)

Goldschmiedegasse 9 ist eine möbl. u. tapezirte Vorderstube nebst Kabinet, eine Tr. hoch, billig zu vermiethen. (1014)

Brodbänkengasse No. 42 ist eine **herrschaftliche Wohnung, aus 4 Stuben** nebst Zubehör bestehend, zu vermiethen und beliebig zu beziehen. (1001)

Maitrank,

von wirklich gutem Rheinwein u. frischen Kräutern, auch mit Funken, empfiehlt zu billigstem Preise (1045)

C. H. Kiesau, Hundeg. 119.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 28. April: **Große Vorstellung und Concert.**

Bei günstigem Wetter vor der Vorstellung eine Stunde **Garten-Concert.**

Anfang bei gutem Wetter 4½ Uhr, bei ungünstigem Wetter 5½ Uhr. Entrée wie gewöhnlich, von 8½ Uhr 2½ Sgr.

Ergebene Anzeige.

Ich mache dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß der Wallfisch und die lebenden Naturseltenheiten hier nur noch bis **Montag** zu sehen sind. (1003)

Die Besitzerin.

Warnung.

In letzter Zeit ist es vorgekommen, daß auf meinen Namen falsche Wechsel ausgestellt werden. Der Thäter, ein früherer Strafgefangener **Herrmann Rudnicki** aus Danzig, vor zwei Jahren, während seiner Haft, in meinem Comtoir beschäftigt, treibt dieses Wesen unter verschiedenen falschen Namen.

Es ist bis jetzt nicht gelungen, ihn dingfest zu machen, deshalb warne ich vor Annahme dergleichen falscher Papiere oder anderer Betrügereien.

Graudenz, den 26. April 1867.

Wilhelm Voges,

(1017) Bürstenwaaren-Fabrikant.

No. 4061

kauft zurück die Expedition der Danz. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.